Nr. 74. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 13. Februar 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Bei dem französischen Botschafter Mr. J. Herbette fand gestern Nachmittag 5 Uhr ein größeres Diner statt, welchem der Kaiser beiwohnte. Pünktlich um 5 Uhr traf der Kaiser noch vor dem Erscheinen der meisten anderen Gäste in der Botschaft ein, wo er im Vestibül vom Botschafter Mr. Herbette empfangen und die Treppe hinauf in die Empfangssalons der Beletage geleitet wurde. Der Kaiser hatte die Uniform seines Leibgardehusaren-Regiments angelegt. Unter den Geladenen befanden sich u. A. Prinz und Prinzessin Heinrich, Herzog und Herzogin von Sagan, Graf und Gräfin Szechenyi, Marquis und Marquise de Launay, Baron Greindl, Graf und Gräfin Banuelos, Gräfin Brockdorf, Reichskanzler v. Caprivi, Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Marschall, der persönliche Dienst des Kaisers, sowie die Herren und Damen der französischen Botschaft. Der Kaiser hatte bei der Tafel zu seiner Linken Mme. Herbette, zu seiner Rechten die Herzogin von Sagan, gegenüber hatte die Prinzessin Heinrich neben dem Botschafter Mr. Herbette Platz genommen.

— Zu dem heute beim Reichskanzler stattfindenden parlamentarischen Diner, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, haben, nach dem „R.-Anz.", Einladungen erhalten: Vom Reichstage: Präsident v. Levetzow, die Vize-Präsident Graf v. Ballestrem und Dr. Baumbach, die Schriftführer Graf v. Kleist-Schmenzin, Wichmann, Müller (Marienwerder), Freiherr v. Boul-Berenberg, Dr. Porsch, Schneider (Hamm), Schmidt (Elberfeld), Dr. Hermes (Jauer), der Quästor Dr. Böttcher, der Direktor Geheime Rath Knack und folgende Mitglieder: Ackermann, Graf Douglas, Dr. Hartmann, Graf v. Saldern, Freiherr v. Manteuffel, v. Helldorff-Bedra, v. Wrisberg, Zorn v. Bulach, Dr. v. Weyrauch, Graf Udo zu Stolberg, Baumbach (Altenburg), v. Kardorff, Graf Adelmann, Hitze, Freiherr v. Wendt, Dr. Windthorst, Graf Konrad v. Preysing, Prinz Arenberg, Frhr. v. Huene, Graf Kwilecki, Gebhard, Dr. Buhl, v. Feustel, Dr. v. Marquardsen, Dr. Meyer (Berlin) und Rickert. Außerdem werden theilnehmen: der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher, der Staatsminister v. Kaltenborn-Stachau, die Staatssekretäre Dr. v. Stephan, Frhr. v. Maltzahn, Frhr. v. Marschall, Hollmann, Bosse, der Ober-Hof- und Hausmarschall Sr. Majestät des Kaisers und Königs Graf zu Eulenburg, der Geheime Kabinetsrath Dr. v. Lucanus, der Wirkliche Geheime Legationsrath Göring, die Flügel-Adjutanten General Graf Wedel und Major v. Hülsen, Assessor v. Lamprecht, Premier-Lieutenant Graf v. Finckenstein und der Adjutant des Reichskanzlers, Hauptmann Ebmeyer.

— Der Kaiser hat der Stadtverordneten-Versammlung auf das von derselben an ihn abgesandte Glückwunschschreiben folgende Antwort zugehen lassen:

„Die freudige Theilnahme an Meinem Geburtstage, wie sie sich in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin in der mannigfachsten Weise kundgegeben, hat auch in der Glückwunsch-Adresse der Stadtverordneten beredten Ausdruck gefunden. Es berührt Mich sehr wohlthuend, in diesen Kundgebungen den treuen Sinn und die vertrauensvolle Ergebenheit der Berliner Bürgerschaft zu erkennen, und kann Ich es Mir nicht versagen, den Stadtverordneten für die tiefempfundenen Segenswünsche Meinen aufrichtigen Dank zu Theil werden zu lassen.

Berlin, den 2. Februar 1891.

Wilhelm R.

An die Stadtverordneten zu Berlin."

C **Berlin**, 13. Februar. Wie aus der Begründung zum Gesetzentwurf über die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes hervorgeht, hat die preußische Staatseisenbahn-Verwaltung die Absicht, künftighin von eine Abkürzung der Fristen für die Be- und Entladung der Wagen auf öffentlichen Ladegeleisen abzusehen. Mit den in der Vorlage geforderten 53,8 Millionen will die Verwaltung 550 Lokomotiven, 800 Personenwagen und 6500 Gepäck- und Güterwagen beschaffen. Die Beschaffungen sollen indeß nicht auf einmal, sondern, dem Bedürfniß entsprechend, nur allmälig stattfinden. Des weiteren gedenkt die Eisenbahnverwaltung das Ladegewicht der vorhandenen offenen Güterwagen ohne Bremsen, soweit deren Laderaum es gestattet, von 10 auf 12,5 Tonnen zu erhöhen. Die Erwägungen, ob eine gleiche Maßregel auch bei den bedeckten Güterwagen durchzuführen sein möchte, haben ihren Abschluß noch nicht erreicht. Schließlich ist in Aussicht genommen, die demnächst zu beschaffenden offenen Güterwagen mit und ohne Bremsen mit einem Ladegewicht von 15 Tonnen und vergrößertem Laderaum zu beschaffen.

— Die Distrikts-Kommissarien haben nach einer Verfügung des Ministers des Innern bei der Wahrnehmung von Dienstgeschäften nicht die Militär-Uniform, wenn sie auch zu deren Anlegung persönlich berechtigt sind, sondern die für ihre Dienststellung vorgeschriebene Zivil-Dienst-Uniform anzulegen. Die Allerhöchst verliehene Erlaubniß zum Tragen der Militär-Uniform kann, wie der Minister im Einverständniß mit dem Kriegs-Minister bemerkt, auf solche Fälle keine Anwendung finden, in denen das Interesse des Dienstes das Anlegen von besonders vorgeschriebenen Zivil-Dienst-Uniformen erfordert, zumal wenn solche, wie im vorliegenden Falle, gleichfalls durch Allerhöchste Anordnung zur Einführung gelangt sind.

— Gestern Abend waren 38 Marine-Offiziere im Kaiserhof zu einem Festmahle vereinigt, das sie dem zur Zeit hier weilenden Prinzen Heinrich zu Ehren veranstalteten. Der Prinz brachte hierbei den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser aus, während der Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz sein Glas dem Prinzen Heinrich widmete.

— Nachdem die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin dem Reichskanzler (Reichs-Marine-amt) unterstellt worden ist, hat das auswärtige Amt (Kolonial-Abtheilung) die Bearbeitung der Personalien der Schutztruppe an das Reichs-Marineamt abgegeben. Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf Grund der bisher bei dem auswärtigen Amt eingegangenen Gesuche um Einstellung in die Schutztruppe bereits eine so beträchtliche Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren vorgemerkt worden ist, daß für absehbare Zeit ein Bedarf voraussichtlich nicht eintreten wird.

— Die „Germania" erklärt die Meldung des „Posener Tageblattes", daß der Landtags-Abgeordnete Probst v. Stablewski zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt sei, für nicht richtig und schließt ihre Darlegungen mit der Meldung, nach dem Stande der bisherigen Vorbereitungen wäre eine Entscheidung über die Besetzung des Gnesen-Posener Erzbisthums noch nicht einmal nahe.

— Dem Reichsamte des Innern ist dieser Tage vom deutschen Konsul in Hongkong ein sehr ausführlicher Bericht über die Handelsverhältnisse der Kolonie Hongkong während der Jahre 1888 und 1889 zugegangen. Danach nahm während der genannten Jahre von der Gesammteinfuhr Chinas mehr als die Hälfte, von der Gesammtausfuhr mehr als ein Drittel den Weg über Hongkong. Der Konsul warnt in seinem Berichte vor der weiteren selbstständigen Einfuhr von wollenen Tuchen, die bisher namentlich aus Deutschland nach China importirt wurden. Der Absatz derselben ist in Abnahme begriffen. Insbesondere hat sich der Verkauf der sogenannten wollfarbigen Tuche, welche früher größtentheils in chinesischen Kleidern verarbeitet und in dieser Form nach San Francisco ausgeführt wurden, sehr vermindert. Es scheint, als wenn dieser Handel durch das Aufhören der chinesischen Auswanderung nach San Francisco sehr ins Stocken gerathen ist. Der Absatz von Tuchen wird durch die Seidenpreise mitbestimmt. Je höher die letzteren sind, desto größer ist der Absatz und umgekehrt. Den Fabrikanten in Deutschland ist nach dem Berichte des Konsuls dringend zu empfehlen, von Sendungen für ihre eigene Rechnung völlig abzusehen. Die chinesischen Händler pflegen sich ihren ganzen Bedarf durch feste Aufträge zu decken. Alles, was darüber hinaus auf den Markt gebracht wird, ist nur zu niedrigen Preisen loszuschlagen.

Erfurt, 12. Februar. Der hiesige Schuhmacher-Ausstand ist endgültig zu Gunsten der Fabrikanten beendet. 60 nicht wieder eingestellte Schuhmacher errichten eine Genossenschaft.

Bochum, 12. Februar. Die Bergleute boten dem Abgeordneten Mühlensiefen den Ehrenvorsitz in ihrer großen Vertreterversammlung am Sonntag an.

Köln, 12. Februar. (W. T. B.) Einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Lissabon zufolge ist der Negeraufstand auf San Thomas niedergeschlagen. Ein Theil des Expeditionskorps geht heute nach Mozambique ab.

Dresden, 12. Februar. (W. T. B.) Nach dem amtlichen vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 betrug die gesammte Einwohnerzahl des Königreichs Sachsen 3,500,513, was gegenüber 1885 einer Zunahme von 10 Prozent oder 318,510 Personen entspricht.

Stuttgart, 10. Februar. Der gestern hier verstorbene Generallieutenant Freiherr v. Wagner hat in den stürmischen Kämpfen um die deutsche Frage in Würtemberg eine wichtige und ehrenvolle Rolle gespielt. Er stand gerade in den Tagen, da die Leidenschaften am höchsten gingen, zwischen 1866 und 1870, auf dem dornenvollen Posten des Kriegsministers. Er hatte gegen eine partikularistisch erhitzte Kammer das den preußischen Einrichtungen nachgebildete, durch den Bündnißvertrag auferlegte neue Kriegsdienstgesetz zu vertheidigen. Die Demokratie machte ihm einen erbitterten Krieg und regte das ganze Land durch die berühmte Milizagitation auf. Im Ministerium selbst hatte Wagner den vorwiegenden Einfluß Golthers gegen sich, und als die Kammer im März 1870 auf Moritz Mohls Antrag einjährige Präsenz und bedeutende Abstriche am Kriegsbudget verlangte und das Ministerium Golther-Varnbüler-Mittnacht der Demokratie wirklich erhebliche Zugeständnisse machen zu müssen glaubte, nahm Wagner seine Entlassung. Erst der nationale Krieg hat diesen häßlichen Streitereien ein Ende gemacht. Wagner saß dann im Reichstag während der ersten Periode als Mitglied der Reichspartei, verfiel aber dann einem schweren Siechthum, aus dem erst jetzt der Tod den charakterfesten Mann erlöst hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) Der Vizepräsident der Kreditanstalt, Hofrath Josef Stummer von Trauenfeld, ist gestorben.

Wien, 12. Februar. Am nächsten Sonntag wird in sämmtlichen katholischen Kirchen Oesterreichs ein Kollektiv-Hirtenbrief des Episkopates verlesen, der auch politisches Interesse berührt. Der Hirtenbrief berührt die bevorstehenden Neuwahlen und empfiehlt die Wahl katholischer Männer, enthält jedoch gleichzeitig eine eindringliche Warnung vor allen extremen, unpatriotischen, den Frieden und die Eintracht des Volkes gefährdenden Parteistrebungen und führt durchweg eine gemäßigte, beschwichtigende Sprache.

Wien, 12. Februar. Berichten aus Jerusalem zufolge werden dort bereits Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin getroffen. Der Gouverneur wird die Kaiserin in Jaffa begrüßen und mit großem Gefolge nach Jerusalem geleiten.

Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Petersburg wird der Erzherzog Franz Ferdinand morgen zu dreitägigem Aufenthalte nach Moskau abreisen. Die dem Erzherzog zugetheilten Persönlichkeiten werden ihn bis zur Landesgrenze begleiten.

Wien, 12. Februar. Nach der „Presse" dürfte der Inhalt des dem Abschlusse nahen Handelsvertrages mit Deutschland vor dessen Einbringung in den Parlamenten nicht veröffentlicht werden, da vor diesem Zeitpunkte auf Grund dieses Vertrages auch mit anderen Staaten Unterhandlungen eingeleitet werden sollen.

Wien, 12. Februar. (W. T. B.) Wie die „Polit. Korresp." meldet, hat der italienische Botschafter Graf Nigra gestern dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky das Antrittsrundschreiben des italienischen Ministerpräsidenten Marquis di Rudini zur Kenntniß gebracht.

Prag, 12. Februar. Der Rektor der czechischen Universität untersagte den Hörern die Theilnahme an dem Prager slawischen Studenten-Kongreß.

Pest, 12. Februar. In den hiesigen Blättern tauchen heute bereits bestimmtere Meldungen über den Rücktritt des Handelsministers Baroß auf. Der soeben erfolgte Vergleich in der Tariffrage ist auf den Einfluß des Ministers Szögyeny zurückzuführen, dem hauptsächlich daran lag, die ungarischen Lokaltarife als ein Hinderniß für das Zustandekommen des Vertrages mit Deutschland wegzuräumen.

Pest, 12. Februar. Nach dem Ausweise der Staatskassen für das vierte Quartal 1890 stellten sich die Einnahmen um 12,217,321 Fl. höher, die Ausgaben um 416,669 Fl. niedriger, die Bilanz also um 12,633,990 Fl. günstiger als in der gleichen Periode 1889.

Schweiz.

Seit den unheilvollen Ueberschwemmungen des letzten Jahres läßt die Schweiz es sich mit besonderem Eifer angelegen sein, auf baldige Vornahme der bisher immer wieder hinausgeschobenen Rheinkorrektion zu dringen. Der Korrespondent des „B. T." berichtet darüber: Der schweizerische Bundesrath hat eine sehr entschieden gehaltene Note an die österreichische Regierung gerichtet, in welcher er die Erledigung der schweizerisch-österreichischen Rheinkorrektion (Durchstich bei Fussach und Dipoldsau) verlangt. Unter Hinweis auf die Rheinüberschwemmung im Jahre 1890 erklärt der Bundesrath in dieser Note, alle Verantwortung für weitere Verheerungen würde auf Oesterreich fallen, falls die österreichische Regierung nicht endlich die Hand biete zum Abschluß eines Staatsvertrages hierüber.

Belgien.

Brüssel, 12. Februar. Heute haben sich die zwei letzten Abtheilungen der Kammer gegen den Revisions-Vorschlag ausgesprochen. In Summa haben fünf Sektionen denselben abgelehnt und eine sich für denselben ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Zur Arbeiterfrage in Frankreich liegen zwei Meldungen aus zwei verschiedenen Lagern vor. Der höhere Arbeitsrath wird nächste Woche seine Thätigkeit mit Prüfung einiger besonders angeführter Punkte eröffnen; andererseits ist der oberste Rath der Arbeiterpartei mit einem Aufruf an sämmtliche Arbeiter des Landes behufs Vorbereitung einer öffentlichen Kundgebung am 1. Mai, dem von der internationalen Sozialrevolution erkorenen Weltarbeitsfeiertage, hervorgetreten. Die Tendenz dieses letzteren Aufrufs charakterisirt auch schon zur Genüge das Wesen der Arbeitervereinigung, von welcher er erlassen worden ist, ebenso wie es sich auch ohne ausdrückliche Bestätigung von selbst versteht, daß der vorerwähnte höhere Arbeitsrath die von staatswegen eingesetzte Instanz zur praktischen Lösung schwebender Differenzen auf dem Gebiete der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bildet. Gewiß ist das Bestreben dieses höheren Arbeitsraths im Prinzip nur zu billigen, und wenn es ihm gelänge, sein programmmäßiges Pensum, die Arbeiterschiedsgerichte, Arbeitsnachweisebureaux, Lohnfrage, und was damit zusammenhängt, in befriedigender Weise zu erledigen, so wäre damit unzweifelhaft einigen thatsächlichen sozialen Mißständen eine dankenswerthe Abhülfe bereitet. Andernfalls aber dürfte es ein Grundirrthum sein, wollte man glauben, daß auf diesem Wege die Aussöhnung zwischen den nouvelles couches sociales und den begüterten, herrschenden Klassen erreicht, ja auch nur eine irgendwie merkliche Abschwächung der bestehenden Gegensätze angebahnt werden könnte. Denn der Geist der französischen Arbeiterwelt von heute steht dem Regime der bürgerlichen Republik womöglich noch schroffer und feindlicher gegenüber, als beispielsweise die deutsche Sozialdemokratie der Kaiser- und Reichsidee. Man kann sich hiernach denken, daß das Wirken des höheren französischen Arbeitsraths auf Anerkennung seitens der nächstinteressirten Volkskreise sobald noch nicht rechnen darf, jedenfalls so lange nicht, als in Frankreich die Zahl derer nicht alle wird, welche von dem gewaltsamen Umsturz des Bestehenden private Vortheile für sich erhoffen. Der Achtstundentag gilt den französischen Sozialrevolutionären einstweilen als das Zeichen, in welchem sie, Schulter an Schulter mit den fremden „Genossen" des Auslandes, die rothe Fahne zum Siege zu führen hoffen. Daran vermögen Abschlagszahlungen, wie sie der höhere Arbeitsrath in Gestalt seines Programms zu bieten hat, nichts zu ändern.

Paris, 12. Februar. Der Minister des Auswärtigen hat heute die amtliche Einladung zur Theilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in Chicago, deren Eröffnung am 1. Mai 1893 stattfindet, erhalten.

Paris, 12. Februar. Die unmittelbar bevorstehende Reise des Bischofs Freppel nach Rom wird mit der durch die Kundgebungen des Kardinals Lavigerie in Frankreich hervorgerufenen Bewegung in Zusammenhang gebracht. Es tritt immer klarer zu Tage, daß mit dem Auftreten des Kardinals zu Gunsten des Anschlusses der Anhänger der Kirche an die Republik eine neue Phase in der Politik der französischen Klerikalen angebrochen ist. Es war vorauszusehen, daß die berühmt gewordenen Ansprachen und Briefe des vielgenannten Kirchenfürsten nicht mit einem Schlage die Geistlichkeit und die klerikal gesinnten Parteien in Freunde der Republik verwandeln werden, es ist aber immerhin ein bedeutender und tiefgreifender Umschwung, den Kardinal Lavigerie bewirkt hat. Ein beträchtlicher Theil des hohen Klerus scheint sich in der Hauptsache zu der neuen politischen Lehre bekehrt zu haben, ein Erfolg, den der Kardinal allerdings nicht erreicht hätte, wenn seinem Aufrufe nicht eine Art päpstlicher Sanktion ertheilt worden wäre. Sowohl Kundgebungen verschiedener, vom Vatikan inspirirter Organe, wie mehrfache Aeußerungen des Papstes selbst, bestätigen, daß Kardinal Lavigerie, mag er auch in manchen Punkten etwas aus Eigenem hinzugethan haben, in der Hauptsache den Ueberzeugungen und Wünschen des Oberhauptes der Kirche Ausdruck geliehen hat. Trotz der erhöhten Autorität, welche der Mahnruf des Kardinals dadurch gewinnen mußte, weist aber ein Theil des Klerus und der Klerikalen in Frankreich den Gedanken einer Aussöhnung mit der Republik entschieden zurück, so daß gegenwärtig zwei Lager einander gegenüberstehen: die Intransigenten und die Opportunisten. Ein eigenthümliches Interesse gewinnt dieses Schauspiel noch dadurch, daß gleichzeitig mit dieser Spaltung sich auch ein Rollentausch vollzogen hat. Die bisherigen Intransigenten der klerikalen Partei nehmen in Folge der Einwirkung des Kardinals Lavigerie der Republik gegenüber eine opportunistische Haltung ein, ihr Organ bleibt nach wie vor dieser Wandlung der „Univers". Dagegen wollen die früher opportunistischen Klerikalen, an deren Spitze Bischof Dupanloup stand, von den Theorien des Kardinals nichts wissen, sie führen vielmehr gegen denselben einen Feldzug, der immer schärfere Formen annimmt. Das Hauptorgan dieser Gruppe war und ist auch gegenwärtig die „Defence". Die Intransigenten vertreten die Ueberzeugung, daß dem Papste das Recht des Eingreifens in innerpolitische Fragen Frankreichs nicht zustehe, und daß seine Wünsche in dieser Richtung auch für die treuesten Anhänger der Kirche der bindenden Kraft entbehren. Der größte Theil dieser Gruppe mißbilligt das Auftreten Lavigerie's aufs schärfste und bedauert lebhaft, daß der Vatikan sich mit diesem Kirchenfürsten identifizirt hat. Unter dem niederen Klerus scheint die Mehrheit gegen die Lehre der Aussöhnung mit den republikanischen Einrichtungen Stellung zu nehmen, und manche Mitglieder desselben scheuen mitunter nicht davor zurück, ihre Opposition auch gegenüber ihren kirchlichen Vorgesetzten, wenn diese für Lavigerie Partei ergreifen, schroffen Ausdruck zu geben. So wurde z. B. vor Kurzem einem französischen Bischof in seiner eigenen Diözesankirche in Folge eines derartigen Meinungszwiespaltes von den ihm unterstehenden Klerikern die Assistenz bei der Zelebrirung einer Messe verweigert. Die katholische Presse in der Provinz ist durch die Streitfrage: „für oder gegen Lavigerie" in zwei Lager gespalten, die Mehrheit dieser Blätter scheint aber zur Fahne der Intransigenten zu halten. Es wird jedenfalls von Interesse sein, die Politik des Papstes angesichts dieser Auflehnung gegen seine Rathschläge und Wünsche zu verfolgen. Leo XIII. hat sich, indem er den Anhängern der Kirche nunmehr den Anschluß an die Republik empfahl, neuerdings als Realpolitiker erwiesen; es fragt sich nur, ob und auf welche Weise es ihm gelingen wird, den Widerstand eines großen Theiles der Klerikalen und der Geistlichkeit in Frankreich zu überwinden. Daß die Eindämmung derartiger Strömungen nichts leichtes ist, davon hat die Geschichte des letzten Jahrzehnts in verschiedenen europäischen Staaten markante Beispiele geboten

Italien.

Rom, 12. Februar. Der Papst empfing heute den Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg in Audienz.

Rom, 12. Februar. Die Kundgebung von Palermo hat gar nicht stattgefunden. Alles war nur eine harmlose, von plötzlichem Regenschauer unterbrochene Posse. Wie unter solchen Umständen Crispi seine zwei Depeschen an den Bürgermeister und an den Präfekten absenden, wie Nicotera ihn um seine Vermittelung ersuchen konnte, bleibt unaufgeklärt. Viele hegen den Verdacht, daß ein unqualifizirbares, die Würde der Nation verletzendes Intriguenspiel vorliege.

Rom, 12. Februar. Der Kriegsminister erklärte, daß die Ersparnisse in seinem Budget höchstens zwölf Millionen betragen würden. Die Abstriche würden die Schlagfertigkeit des Heeres und dieses selbst überhaupt nicht betreffen, sondern sich zumeist aus der Reform der Verwaltung des Dienstes ergeben sollen. Falsch sei es, daß das 11. und 12. Armeekorps wieder abgeschafft werden sollen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 12. Februar. (W. T. B.) Das amtliche Blatt beginnt heute mit Veröffentlichung zahlreicher aus dem ganzen Königreich an den König gelangter Loyalitäts-Kundgebungen aus Anlaß der Zwischenfälle in Oporto.

Die für Mozambique bestimmten Truppen, welche sich heute an Bord des Dampfers „Loando" einschifften, wurden bei der Einschiffung sympathisch begrüßt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Februar. Gibson, der Sekretär des großen amerikanischen Whiskytrusts, wurde in Peoria in Illinois auf Grund eines aus Washington eingelaufenen Befehls verhaftet. Wie es heißt, beabsichtigte der Verhaftete alle dem Trust angehörenden Brennereien mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Das erste Attentat sollte gegen die Shuffeldbestillery gerichtet sein. Gibsons Verhör wurde aufgeschoben; gegen eine Kaution von 20,000 Dollar wurde der Verhaftete auf freien Fuß gesetzt.

London, 12. Februar. Wie verlautet, ist die Zurücksendung der vom Guildhall-Meeting an den Zaren gerichteten Petitionen in Sachen der Judenhetze in Rußland auf persönlichen Befehl des Kaisers erfolgt.

London, 12. Februar. (W. T. B.) Oberhaus. Lord Salisbury erklärte die Berufung einer Konferenz der Kolonien zum Behufe der Förderung des Handels innerhalb der englischen Besitzungen und zur Bildung von Fonds für Zwecke der Vertheidigung des Reiches für unpraktisch, weil keine bestimmten Propositionen vorliegen. Differentialzölle zu Gunsten der Kolonien seien, obwohl dieselben vielleicht als Repressalien gegen fremde Zolltarife zweckmäßig, jedoch angesichts der öffentlichen Meinung in England unmöglich.

Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Zehnten-Bill mit 250 gegen 181 Stimmen an.

Liverpool, 12. Februar. (W. T. B.) Heute haben hier 2000 Dockarbeiter die Arbeit eingestellt. Ein allgemeiner Streik scheint unvermeidlich zu sein.

Rußland.

Petersburg, 12. Februar. (W. T. B.) Der Erzherzog Franz Ferdinand empfing gestern Abend die hier eingetroffene Deputation seines im Poltawa'schen Gouvernement kantonirenden Bug'schen Dragoner-Regiments.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Februar. (W. T. B.) Der frühere Botschafter in London, Musurus Pascha, ist gestorben.

Afrika.

Aus Sansibar wird der „Köln. Ztg." vom 29. Dezember berichtet: Major v. Wissmann weilt zur Zeit schon wieder hier; der Zug nach dem Süden ist ergebnißlos verlaufen, da es nicht zum Treffen gekommen ist. Später war Wissmann noch mit einer Dampfpinasse ungefähr 60 Meilen weit den Rufidschi aufwärts gefahren. Die Zollverwaltung wird von Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, welche am 1. Januar vereidet werden, weitergeführt; dieselben beziehen das gleiche Gehalt weiter, welches ihnen laut Vertrag mit der Gesellschaft zusteht. Letztere zahlt vorläufig sämmtliche Ausgaben, erhält sie aber sämmtlich vom Reich wieder ersetzt; vorläufig werden acht Stationen eröffnet. Die kaufmännische Abtheilung der Gesellschaft siedelt sogleich nach Fertigstellung der Gebäude, vielleicht am 1. März schon, nach Dar-es-Salaam über. Der Abend des zweiten Weihnachtstages sah den größten Theil der deutschen Kolonie Sansibars im Klub vereinigt, wo um $8\frac{1}{2}$ Uhr ein Streichkonzert begann, welches von der zur Zeit hier anwesenden Wiener Damenkapelle gegeben wurde. Am dritten Weihnachtstage veranstalteten die Engländer in Verbindung mit dem Sultan außerhalb der Stadt große Volksbelustigungen, bei denen englische Marinesoldaten und Matrosen, sowie die Askaris des Sultans mitwirkten. Die letzte Nummer des sehr reichhaltigen Programms bildete ein Rennen von vier Pferden, welche von Europäern geritten wurden. Als erster ging ein Amerikaner durchs Ziel, als zweiter ein Deutscher, Herr Passarge, der das Pferd des Adjutanten v. Wissmanns, Dr. Bumiller, ritt. Die indischen Kaufleute Bagamoyos überreichten Wissmann bei seiner letzten Anwesenheit ein Dankschreiben für seine schnelle Niederwerfung des Aufstandes; es steckt in dem Rohr einer silbernen Kanone. Am 1. Januar wird in sämmtlichen Plätzen des deutschen Küstengebiets, welche zur Zeit besetzt sind, die deutsche Flagge gehißt werden. Am gleichem Tage findet die Vereidigung der die Zollverwaltung weiterführenden bisherigen Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft statt; die in Sansibar anwesenden Beamten werden heute Nachmittag, den 31. Dezember, 5 Uhr, von Wissmann selbst vereidet. Mit dem gestern hier eingetroffenen französischen Postdampfer sind ein Geologe für das Reichskommissariat und ein Ingenieur, welcher die Vorarbeiten zu dem Eisenbahnbau Dar-es-Salaam—Bagamoyo leiten soll, hier eingetroffen.

Aus den „Geheimnissen von Berlin".

Bunt wogt die Menge in den Straßen, hastig eilen tagaus, tagein tausende Menschen achtlos aneinander vorüber, sie finden nicht Zeit, nach Gewohnheit der Kleinstädter, in behaglicher Ruhe dahin wandelnd, ihre Nebenmenschen zu mustern. Nur besonders Auffälliges fesselt ihre Blicke, aber selbst dies nur für kurze Momente; dann wieder weiter, immer vorwärts, die Zeit steht nicht still.

Da stürzt auf dem glatten Asphalt das Pferd einer Privatequipage. Auch der es eilig hat, hält einen Moment an, um zu sehen, ob ein Unfall geschehen. Rasch hat sich ein dichter Kreis um den Wagen gebildet. In der vordersten Reihe um Kutscher und Pferd haben sich Gestalten gesammelt, die wie es dem Beobachter scheint den Augenblick zuvor gar nicht zu sehen waren. Schlottrige Gesellen in verschlissenen Röcken, nothdürftiger Fußbekleidung und von zweifelhafter Hautfarbe, sind sie urplötzlich, wie aus der Erde gewachsen, die ersten am Platz. Die Hände in den Taschen versenkt, steht der Eine müßig da, geschäftig über das Pferd gebeugt, thut ein Anderer so, als leiste er Beistand. Einer wie der Andere aber drängt sich an den ungeduldigen Insassen des Wagens, sobald Alles in Ordnung ist; die Augen sprechen Worte, und diese lauten „Trinkgeld" — „für geleistete Dienste . . ."

Bescheiden wird an der Klingel gezogen. Hurtig öffnet das Mädchen die Thüre. Eine Hand starrt ihr entgegen, weitgeöffnet, und hinter dieser der schlottrige Gesell im verschlissenen Rock mit der zweifelhaften Hautfarbe. Nach einem „Almosen" geht sein Begehren. Hier „Trinkgeld", dort „Almosen", im Grunde aber immer dasselbe. Bei Hochzeitsfeierlichkeiten vor der Kirche, bei Leichenbegängnissen vor dem Trauerhause, bei Aufzügen und Schlägereien, überall sind sie zu sehen, die schlottrigen Gestalten mit den verschlissenen Rücken, „Fechtbrüder", wie sie die Einen nennen, „Pennbrüder" nach Anderen.

Ueberall und nirgends! Denn es wäre beispielsweise vergebliches Bestreben, so einem Herrn Pennbruder „zu Hause" einen Besuch abstatten zu wollen. Er hat kein „zu Hause". Er „übernachtet" nur, heute in der „Palme", wie sie das Asyl für Obdachlose nennen, morgen im „Büsching", einem Privatasyl, so benannt nach der Straße, in der es sich befindet. So zieht er unstät bald hierhin, bald dorthin. An einem Orte ist er aber täglich zu finden, sind sie Alle zu finden die „Pennbrüder", die, scheinbar vereinzelt auftauchend, doch ein festes Gefüge bilden, eine Genossenschaft ohne Statuten, blos mit einem festen Sammelpunkt, der sie Tag für Tag vereinigt und dessen freie Benutzung ein altes Privilegium der merkwürdigen Gilde bildet. Es ist die allen „Pennbrüdern" wohlbekannte „Kundenklappe", wie das Lokal von diesen Leuten genannt wird.

Ein alterthümliches, düster grau gestrichenes Haus in der Jüdenstraße, dessen Parterrefenster noch die aus früheren Jahrzehnten stammenden jalousieartigen Fensterläden besitzen. Links über einer Glasthüre eine große von Staub und Regen geschwärzte Kugel, die nur an vereinzelten Stellen noch erkennen läßt, daß sie einmal vergoldet war. Ueber die ganze Front in großen Buchstaben ausgebreitet der Name „Theodor Loth". So stellt sich das Lokal von außen dar, dessen eigentliche Bestimmung dem Uneingeweihten trotz eifrigsten Betrachtens nicht klar werden würde; aber da kommen schon die schlottrigen Gestalten mit den verschlissenen Röcken und der zweifelhaften Hautfarbe. Mit der frühen Morgenstunde schon rücken sie an, immer neue, immer andere.

Nur mühsam läßt sich die Thüre öffnen, ein „Stammgast", der, in ein Gespräch vertieft, an die Thürangel gelehnt steht, muß erst bei Seite geschoben werden. Brrr! Eine erstickende Atmosphäre schlägt dem Eintretenden ins Gesicht, nicht geschaffen für gewöhnliche Organe. Aber nur hinein es ist blos der Schleier, der ein Bild aus dem Leben der Großstadt deckt, das, wenig gekannt, eine Summe versumpfenden

Menschenmaterials in seiner nackten Wahrheit wiederspiegelt, sein nüancirt in allen Schattirungen vom bemitleidenswürdigen Sujet des im Kampf ums Dasein sinkenden Mannes bis zu der abscheuerregenden echt Bassermann'schen Gestalt des alten „Zunftbruders". „Verlorene Existenzen" würde wahrscheinlich dieses Bild von dem Maler benannt werden, der sich diese Studie als Vorwurf wählte.

Düsteres Halbdunkel umgiebt den Eintretenden, das Auge muß sich erst daran gewöhnen. Gewölbeartig gebaut, macht das gleichfalls einfarbig dunkelgrau gestrichene Lokal mit den im Hintergrunde stehenden großen Fässern den Eindruck eines Klosterkellers. Diese Illusion schwindet aber sofort, wenn man die Gesellschaft in Augenschein nimmt, die hier ihr Standquartier aufgeschlogen hat. Längs des langen Schanktisches stehend, an die Wände gelehnt, oder sich auf ein an der Längswand hinlaufendes Brett stützend, so findet man sie alle hier wieder, die Gestalten, die auf der Straße da und dort auftauchen, die fechtend von Thür zu Thür ziehen. Jeder ist im Besitze eines Schnapsglases, das entweder auf dem Brette, dem sogenannten „Sabberbrette" steht, oder in der Hand des Trinkers ruht. Denn nur die Gläser finden Ruheplätzchen, vergebens sieht man sich nach einem gastlichen Stuhl um. Auch wird nur Schnaps verabreicht und auch dieser nur in bestimmten Quantitäten.

Ueberrascht lauscht der Uneingeweihte der lebhaft fließenden Unterhaltung. Es ist eine ganz andere Sprache, die hier gesprochen wird, und doch auch wieder deutsch. Es ist die sogenannte „Kundensprache", ein stark mit Kunstausdrücken vermengtes Deutsch, das unter den „Pennbrüdern" gebräuchlich ist.

Dort in jener Ecke wird eben eine laute Abhandlung über die praktischeste Art der Kleidung bei Ausübung des „Berufes" gehalten, dicht gedrängt steht eine Gruppe um zwei Individuen, die offenbar die Wortführer sind. Ein alter Mann mit einem ehemals wahrscheinlich schwarz gewesenen Gehrock, dessen Aermel sich vor seinen Händen zu fürchten scheinen, denn sie ziehen sich konsequent gegen den Oberarm zurück, mit wallendem, grauem Bart, aschfahlem Gesicht, dessen Züge noch einstige Intelligenz errathen lassen, einer trüben Brille und hinter dieser noch trübere, vom Branntweingenuß verschwommene Augen. Der Andere ein hochgewachsener, breitschultriger Mann in ziemlich reiner Kleidung und mit fein gescheiteltem Haar. Es sind „die Stützen der Gesellschaft", der „Politikus" und der „Herr Baron", Beide ihre Spitznamen nach ihrem früheren Berufe, resp. ihrer einstigen Lebensstellung führend.

Wird jenes ehrwürdige Haus in der Jüdenstraße einst einem unserer modernen Paläste Platz machen, so schwindet mit ihm auch eine der merkwürdigsten Ueberlieferungen früherer Zeit, die „Kundenklappe der Pennbrüder".

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Februar. Schon mehrfach sind an uns Anfragen gerichtet, welche Pflichten die Vertrauensmänner der Invaliditäts- und Altersversicherung haben. Wir machen in dieser Beziehung auf folgendes aufmerksam: Die Vertrauensmänner verwalten ihr Amt als Ehrenamt und erhalten nur Ersatz für nothwendig gewordene baare Auslagen; die Vertreter der Versicherten außerdem Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst. Von den Vertrauensmännern wird nun zwar nicht verlangt, daß sie sich Gewißheit darüber verschaffen, ob die Arbeitgeber überall für die von ihnen beschäftigen, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen Marken in zureichender Höhe und vorschriftsmäßiger Beschaffenheit rechtzeitig verwenden; es ist vielmehr lästiges Eindringen in Privatverhältnisse thunlichst zu vermeiden. Kommen aber in dieser oder anderer Beziehung Verstöße zur Kenntniß des Vertrauensmanns, so hat er auf deren Abstellung hinzuwirken. Die Arbeitgeber und die Versicherten sind verpflichtet, den Vertrauensmännern zu diesem Zwecke auf Erfordern die Quittungskarten zur Einsicht vorzulegen oder gegen Bescheinigung auszuhändigen und können von der unteren Verwaltungsbehörde (Landrath; in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern: Magistrat; für Seeleute: Seemannsamt des Heimathshafens) durch Geldstrafen hierzu angehalten werden. Ebenso sind die Versicherten zur Ertheilung von Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung verpflichtet. Nach einem von dem Vorstand der Versicherungsanstalt für Pommern an einen Vertrauensmann in der Provinz gesandten Schreiben findet eine Beschränkung der Thätigkeit des Vertrauensmannes auf die Klasse, für welche er bestellt ist, nicht statt. Auch braucht eine ängstliche Beschränkung auf den einzelnen Bezirk nicht stattzufinden. Doch muß daran festgehalten werden, daß überall, wo der Vertrauensmann amtlich gegenüber den Behörden auftritt, dies der zuständige sein muß. Auch empfiehlt es sich, bei dem Uebergreifen in einen andern Bebezirk sich mit dem zuständigen Vertrauensmann in Verbindung zu setzen. Die Bildung eines Kollegiums unter den Vertrauensmännern läßt sich formell nicht anordnen. Es würde aber durchaus nützlich sein, wenn die Vertrauensmänner der verschiedenen Bezirke sich untereinander in Einvernehmen setzten. — Der Sonntag gilt bis auf Weiteres als letzter Tag der Woche und erst mit dem Montag beginnt die Arbeitswoche. — Der Arbeitgeber kann, wenn er will, die Kosten der Marken allein tragen. Er macht sich strafbar, wenn er dem Arbeitgeber mehr als die Hälfte der Kosten in irgend einer Form auferlegt.

—z. Der 5. Vortrag in diesem Winterhalbjahr zum Besten der Stettiner Stadtmission hielt Herr Professor Dr. Hanow aus Anklam über „Leopold von Ranke's Leben und Werke". Selbst ein begeisterter Anhänger dieses großen deutschen Geschichtsschreibers und aufs innigste vertraut mit seinen Werken, entwarf der geschätzte Redner in seinem anderthalbstündigen Vortrage zuerst ein vorzügliches Lebensbild des berühmten Mannes, um sodann nach einer kleinen Pause aus den Werken desselben einige großartige Züge wiederzugeben, und zwar frei aus dem Gedächtniß. In dem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage wurde namentlich die ungewöhnlich strenge Kritik des großen Historiographen gewürdigt, die nur auf die ältesten Quellen zurückgeht und die Geschichte ihres sagenhaften Gewandes enkleidet, wobei uns Persönlichkeiten wie Wallenstein, König Friedrich Wilhelm I. rc. in einem ganz anderen, oft vortheilhafteren Lichte erscheinen, als wir sie früher zu kennen gewohnt waren. Aber auch die Geschichte der Päpste und das unheilvolle Wirken der Jesuiten finden in Ranke's Werken ihre richtige Würdigung, die um so bedeutender ist, als sie auf unbedingt historischem Grunde beruht, wobei Redner den Nachweis führen kann, daß die Anmaßung der römischen Kirche in weltlichen Dingen immer nur so weit ihre Macht erstreckt, bis sie energischen Widerstand findet. — Die akademische Wirksamkeit Ranke's, seine unermüdliche Schaffenskraft, sein persönliches Verhältniß zu König Friedrich Wilhelm IV. und sein inniges Familienleben schilderte der geschätzte Redner in anziehender Weise und führte dann den Zuhörern den Lebensabend des großen Denkers vor Augen, wie er als 90jähriger Greis darüber geklagt, daß der Arzt ihm das Arbeiten bei Nacht verboten, und wie er, mit Orden und Ehren überhäuft, bald darauf mitten aus seiner großen Arbeit abberufen wurde.

— Der Obervorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Herr Kommerzienrath Haker, ist zum Geheimen Kommerzienrath ernannt worden.

— Das Stettiner Konzert- und Vereinshaus hat sich trotz der immer größer werdenden Konkurrenz seinen Platz als beliebtes Familienlokal behauptet, und daß dies auch für die Folge der Fall sein wird, dafür bürgen die Vorkehrungen, welche in Betreff der Verwaltung gemacht sind. Der Pächter des Etablissements, Herr Pfaff, verläßt bekanntlich in diesem Jahr unsere Stadt, um in Berlin das unter den Linden neu erbaute „Minerva-Hotel" zu übernehmen, doch hat derselbe Sorge getroffen, daß die Leitung des Konzerthauses auch fernerhin in erprobten Händen ruhe, indem er bereits jetzt Herrn Fritz Eisenreich, zuletzt Direktor des „Hotel National" in Berlin, als Theilnehmer aufgenommen hat. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Eisenreich ein erfahrener und umsichtiger Gastwirth, dessen Thätigkeit in mehreren bedeutenden Hotels bereits erprobt ist und der auch schon einem dem Konzerthause ähnlichen Etablissement, der Leiderhalle in Stuttgart, vorstand. Derselbe wird zunächst dem Restaurant des Konzerthauses seine ausschließliche Thätigkeit widmen.

* Heute Morgen ist der Dampfer „Aarhuus" mit dem Eisbrecher „Berlin" wohlbehalten von Swinemünde hier angekommen. Der Eisbrecher „Swinemünde" wird, wie wir hören, am Vulkan sich einer kleinen Reparatur zu unterziehen haben und an seine Stelle der Eisbrecher „Stettin" treten.

* Der Buchhalter G., welcher bei der Zementfabrik „Stern" lange Jahre beschäftigt war und, wie wir mitgetheilt, nach einer Unterschlagung von hier abgereist und sich in Berlin aufgehalten, ist gestern dort in Haft genommen und nach hier überführt worden.

* Die Leiche des gestern auf dem Eise der Oder gefundenen Mannes ist als die des etwa 62 Jahre alten Handelsmannes de la Barre festgestellt.

* Heute wurde mit der Vorstellung der Rekruten des hiesigen Königs-Regiments begonnen.

Stadt-Theater.

Die Blumen hatten gestern eine Pilgerfahrt unternommen; schmachtende Kamelien, gluthäugige Nelken, verschämt lächelnde Veilchen und die Kinder des Wonnemondes, selbst der stolze Lorbeer, sie alle hatten sich aufgemacht, um ihrer Königin, der Rose, zu huldigen. Sie drängten sich zusammen und flüsterten sich in die Ohren, ihr Erstaunen kaum bergend, denn diese Rose schaute so wenig blumenhaft aus, sie klapperte auf Holz-Pantoffeln einher, trug ein schäbiges, überall geflicktes Röckchen und vielfarbig gestopfte Strümpfe. Sie aß sehr unmanierlich ein Butterbrod und spielte allen einen Schabernack. Sie war nichts weiter als eine garstige Ziegenhirtin, diese Rose Friquet, und doch im Grunde eine herzensgute Dirne. Frl. Renner hatte sie sich zur Darstellung auserseheu und damit unleugbar einen Treffer gezogen. Maillart's Oper „Das Glöckchen des Eremiten" enthält des Komischen und Graziösen genug, um einer gelegentlichen Aufführung werth zu sein. Zwar waren die Figuren, als sie dem Kopfe des Dichters entsprangen, nicht mehr neu, aber es sind liebenswürdige Charaktere, wie man ihnen gern öfter begegnet. Die Handlung spielt sich ziemlich flott ab, nur der Schluß, wo der Dichter plötzlich eine böse Miene zum guten Spiel machen will, ist etwas bei den Haaren herbeigezogen. Aber die Musik verwischt ja so manches, der energisch einsetzende Chor läßt Bedenken über das Ende nicht aufkommen. Die Vorstellung war eine in jeder Beziehung anerkennenswerthe und gab von Neuem den Beweis, daß unser Theater innerhalb der ihm gezogenen Grenzen wohl etwas Gutes zu leisten im Stande ist, daß ferner ein Künstler nur mit dem an die Oeffentlichkeit treten soll, was er mit absoluter Meisterschaft beherrscht. Solche Aufführungen sind stets geeignet, den Kredit des Theaters zu heben, während das Fehlschlagen eines noch so großartig gedachten Unternehmens demselben den Boden entziehen muß, abgesehen davon, daß das ahnungslose Publikum einen durchaus falschen Begriff von der Größe desselben erhält. Aber wie gesagt, die Aufführung verdient alles Lob. Fräulein Renner war als „Rose" ganz reizend. Was bei der jungen Künstlerin immer imponiren muß, ist der Fleiß und die Gewissenhaftigkeit, mit welcher sie das ihr von der Natur verliehene Talent auszubeuten sucht. Jede ihrer Rollen läßt neue Eigenthümlichkeiten und Schönheiten desselben hervortreten. Gestern zeigte sie einen Humor, dessen Urwüchsigkeit man kaum bei ihrem sich sonst mehr dem Sinnigen zuneigenden Talent erwartet hätte. Derselbe wirkte um so wohlthuender, als er, jede Raffinirtheit verabscheuend, nur in der Natürlichkeit wurzelte. Wie prächtig gelang gleich das erste Lied, wie fein ausgearbeitet war bei der Bitte Sylvain's „O schweige still" der Uebergang von Launenhaftigkeit und Uebermuth in eine nachdenkliche Stimmung, welche zum ersten Male die erwachende Liebe durchschimmern ließ! Den Höhepunkt in gesanglicher Hinsicht bildete das Duett zu Anfang des zweiten Aktes, musikalisch vielleicht das werthvollste der Oper. Wundervoll war das mezza voce, welches die Künstlerin anwandte, um ihrem Erstaunen über die Wahrnehmung „ich bin hübsch" schüchtern Ausdruck zu geben. Die Wärme aber und Innigkeit ihres Tones kam am siegreichsten zum Durchbruch in der großen Scene des dritten Aktes „er liebt mich". In der Seligkeit des Bekenntnisses ruhte der Zauber echter Jungfräulichkeit. Es giebt Leute, welchen es das höchste Vergnügen gewährt, die Kränze zu zählen, welche der Benefiziant erhält. Aber ich glaube, selbst die mit eiserner Geduld bewaffneten Kunstenthusiasten werden schließlich erlahmt sein. So viel Kränze, Körbe, Sträuße, vom Wagenrad derer, welche die Größe ihrer Begeisterung nach der Menge der Blumen berechnen, an, bis hinab zum einfachen Dankeszeichen schüchterner Verehrerinnen, so viel wanderte auf die Bühne, daß selbst der Kritiker, welcher eigentlich Alles wissen sollte, in schreckliche Verlegenheit kommt, zumal wenn derselbe mit der Statistik auf etwas gespanntem Fuße steht. Aber auch die übrigen Darsteller befanden sich so recht in ihrem Element. Herr v. Lauppert war ein sehr gewandter, schneidiger Belamy, welchem die Listigkeit aus den Augen lachte. Seinem einnehmenden Wesen, seiner verführerischen Sprache gelang es bald, sich ein Weiberherz geneigt zu machen. Sein Auge traf keine schlechte Wahl. Frl. Karlona sah als Georgette sehr niedlich aus und sang und spielte recht gut. Ihr Ehemann, der reiche Pächter Thibaut, fand in Herrn Elsbach einen vorzüglichen Vertreter, welcher durch seine Beweglichkeit und gesunde Komik die Rolle äußerst wirksam zu gestalten verstand. Herr Caliga sang den Sylvain und überraschte durch einige wohlgelungene Uebergänge vom Bruttton in das Falsett. Sein Spiel war, wie immer, angemessen und überlegt. Die kleine Rolle des Predigers hatte Herr Hedrich inne. Außerdem traten noch ein Offizier und ein Dragoner auf, welche, Franzosen, von dem Schneid der deutschen Soldaten eigenthümlich berührt sein werden, falls sie einmal solche zu sehen bekommen.

Der Chor war über Frl. Renner's Erfolge so erfreut, daß er oft Harmonie und Rhythmus darüber vergaß.

Herr Winkelmann hielt das Ganze straff in seiner Hand. Ein kurzes, aber effektvolles crescendo der Trompeten und Posaunen (in der Ouvertüre), deren unbändige Kraft er später im Duett des zweiten Aktes geschickt zurückzuhalten wußte, ließ den denkenden und sattelfesten Musiker erkennen.

Eduard Behm.

Bellevue-Theater.

„Kritische Tage" sind für die Schauspieler stets die Benefiztage, lange vorher werden sie frei nach Falb mit gebührender Reklame angekündigt, aber oft bleibt die Wirkung aus. Den gestrigen Tag hatte Herr A. Lux, der Vertreter des komischen Elements im Bellevue-Theater, zu seinem Benefiz auserseheu, auch er befand sich in sehr kritischer Lage, er wollte dem Publikum etwas Neues, Außergewöhnliches bieten, aber außergewöhnliche Novitäten sind in heutiger Zeit nicht so leicht aufzutreiben; Herr Lux kam aber nicht in Verlegenheit, mit kühner Hand griff er in die ältesten Jahrgänge der Theaterbibliothek und die alte Weyrauch'sche Posse „Die Maschinenbauer" mußte ihre Staubschicht abschütteln, um am Benefizabend in neuem Glanze zu erscheinen. Dieser neue Glanz sollte durch eine Stettiner Lokalisirung verliehen werden, welche, wie der Theaterzettel verräth, von A. L. und W. P. ausgeführt war; aus der alten Berliner Posse war also eine Lokalposse gemacht und die angekündigten Bilder „In der Werkstatt des Vulkan" und ein „Hofball in Bredow" klangen so vielverheißend, daß wir es uns trotz des Sturmes nicht versagen konnten, den Weg nach Bellevue zu unternehmen; aber dieser aufopfernde Entschluß wurde leider nicht gebührend belohnt, denn die „Lokalisirung" ließ sehr viel zu wünschen übrig und haben wir uns nur gewundert, daß es der Anstrengung zweier Herren — A. L. und W. P. — bedurft hat, um eine so kleine Anzahl von Lokalwitzen der harmlosesten Art zu ersinnen. Dazu kam, daß der Benefiziant in einer Rolle (Schmied Wieseke) beschäftigt war, welche ihm nur geringe Gelegenheit bot, seine so oft bewährte drastische Komik zu entfalten. Den Löwenantheil des Beifalls heimste denn auch Herr Direktor Schirmer ein, welcher als Schlosser Knobbe eine äußerst humorvolle Leistung bot. Interesse gewann die Vorstellung auch durch die Mitwirkung von Frau Lux-Robbi als Lehrling Joseph; dieselbe führte sich recht gut ein und fand für den Vortrag eines patriotischen Liedes „Hurrah! der sechste Junge!" lebhafte Anerkennung. Im Uebrigen machten sich um die Aufführung die Damen Billé (Louise), Kroschar (Frau Knobbe) und Wohlgemuth (Frau Ronge) und die Herren Gräbert (Heinzius), Werthmann (Engländer) und Picha (Hauswirth) besonders verdient. — Wie schon bemerkt, hielten wir die Wahl des Stückes für eine verfehlte, gerade weil Herr Lux in seinem großen Repertoir weit dankbarere Rollen finden konnte. — Wir glauben, daß in dieser Beziehung der nächste Benefiziant des Bellevue-Theaters eine bessere Wahl getroffen hat, es ist dies Herr Cäsar Hartig, dessen Ehrenabend für Montag, den 16. Februar, festgesetzt ist. Obwohl „Die Ehre" hier bereits eine große Zahl von Aufführungen erlebt hat, hofft Herr Hartig doch, daß das Drama noch einmal seine Anziehungskraft bewähren wird und hat es deshalb zu seinem Benefiz gewählt. Wir wünschen, daß sich diese Hoffnung nicht trügerisch erweisen möchte, da gerade Herr Hartig ein so viel beschäftigtes Mitglied ist, daß ihm wohl ein volles Haus zu wünschen wäre.

Aus den Provinzen.

Neustettin, 11. Februar. Der Kaufmann Löwe wurde gestern Nachmittag, auf dem Rückwege von einem Begräbniß, in der Lindenstraße plötzlich vom Herzschlage getroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kunst und Literatur.

Von dem Prachtwerke: **Zur See**, Hamburg in der Verlagsanstalt A.-G., ist das 3. und 4. Heft à 60 Pf. erschienen, reich an ausgezeichneten Abbildungen. Wir können das Werk Jedem empfehlen, der sich für das Seewesen interessirt. [45]

Der allgemeine deutsche Sprachverein hat begonnen, seine lobenswerthen Bestrebungen zu erweitern und zu vertiefen, indem er jetzt zu seiner Zeitschrift auch „Wissenschaftliche Beihefte" herstellt und diese wie die Zeitschrift selbst allen Mitgliedern unentgeltlich zukommen läßt. Der Gesammtverein umfaßt jetzt nahezu 14,000 Mitglieder. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Museums-Direktor, Professor Dr. Hermann Riegel in Braunschweig, unter Beifügung von mindestens 3 Mark entgegen. Von ihm sind auch die Satzungen, Probeblätter der Zeitschrift u. s. w. auf Anfordern kostenfrei zu erhalten. [40]

Deutsches Leben am Rande des brasilianischen Urwaldes. Novellen von Therese Stutzer, geb. Schott. Gotha bei Fr. A. Perthes. Preis geb. 4 Mark.

Uns ist selten ein Buch vorgekommen, welches in einem relativ engen Rahmen ein so freundliches, anschauliches Bild von Land und Leuten giebt, als dieses neueste Werk über die brasilianischen Zustände unter den dort lebenden Deutschen. Wir können diese geistreichen und gemüthvollen Erzählungen Jedermann empfehlen, der für Reinheit und Tiefe des Empfindens, Treue der Schilderung und für einfache, ungesuchte lebenswahre Charakteristik brasilianischer Verhältnisse Interesse hat. [40]

Vermischte Nachrichten.

Halle a. S., 12. Februar. (Tel. Meld.) Der Privatdozent Dr. jur. Herzog hat sich erschossen.

Hamburg, 12. Februar. Heute Abend 9 Uhr erschoß der ehemalige Besitzer des „Holsteinischen Hofes", des „Römischen Bades", des „Elbpavillons" und des „Hotel Irene", Miltner, 34 Jahre alt, seine 56jährige Frau und verwundete sodann sich selbst durch einen Schuß in den Mund tödtlich. Die Mordstätte war der „Holsteinische Hof" am Zeughausmarkt. Ursache zu diesem schrecklichen Doppelmord waren Armuth und Familienzwist. Miltner war seit sechs Monaten bankerott.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Februar. Wetter: Schön. Barometer 28" 5'". Temperatur 0° Reaumur. Nachts — 4° Reaumur. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm lokogelber 180—192 bez., geringer 170 bis 178 bez., Sommerweizen 200 bez., per Februar —,—, per April-Mai 194 bez., per Mai-Juni 195 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 165—171 bez., per Februar —,—, per April-Mai 171—171,50 bez., per Mai-Juni 168,50—169 bez., per Juni-Juli 167,50 bez.

Spiritus behauptet, per 10,000 Literprozent loko o. F. 70er 49,80 G., 50er 69,50 bez., per Februar 70er —,—, per April-Mai 70er 50 bez., per Mai-Juni 70er —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 50,20 nominell.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. loko 57 B., per Februar 57,00 per April-Mai 58 B., per September-Oktober 58,50 bez.

Gerste loco ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 134—140 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Petroleum loko 11,40 verz. bez.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 57.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 13 Februar. Weizen per April-Mai 198,75—198,50 M., per Mai-Juni 199,00 Mk., per Juni-Juli 200,25 Mk.

Roggen per Februar 178,00 Mk., per April-Mai 174,00—174,25 Mk. per Mai-Juni 171,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 59,10 Mk. Septbr.-Oktober 59,00 Mk.

Spiritus loko 50er 70,40 Mk., loko 70er 50,80 Mk., per Februar 70er 50,40 Mk. per April-Mai 70er 50,50 Mk. per August-Septbr. 70er 50,00 Mk.

Hafer per April-Mai 147,25 Mk., per Mai-Juni 148,25 Mk

Petroleum Februar 24,00.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 13. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 10	Petersburg kurz	237 35
do. do. 3½%	98 90	London kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,40	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 90	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	94 10	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 60	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	93 30	Bredow. Cement-[illegible]	135,20
Rumän. 1881er amort. Rente	100,00	Neue Dampfer-Comp. (Stettin)	107,60
Servische 5% Rente	89 70	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	246 00
Griechische 4% Goldrente	70,40	„Union", Fabrik chem. Produkte	131 50
Russ. Boden-Credit 4½%	103 20	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	99,10	Disconto-Commandit	216,80
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	88,90	Berliner Handels-Gesell.	161 00
Oesterr. Banknoten	178,45	Oesterr. Credit	175,90
Russ. Banknot. Cassa	238,00	Dynamite-Trust	160,50
do. do. Ultimo	238 00	Laurahütte	137,60
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104 50	Harpener	194,20
do. (110) 4%	100,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	83 50
do. (100) 4%	99,00	Ostpreuß. Südbahn	89 20
B. Hyp.-A.-B. (100) 4% 1. Emission	94 00	Marienburg-Mlawkabahn	64 10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	117 50	Mainzerbahn	119,80
Stett. Vulc.-Priorität.	129 40	Norddeutscher Lloyd	142,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	100,00	Lombarden	59,00
o. 6 proz. Prioritäten	113,00	Franzosen	108 70

Tendenz: fest.

Hamburg, 12. Februar, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 82,25, per März 81,50, per Mai 79,75, per September 76,00. Ruhig.

Hamburg, 12. Februar, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. März 13,27, per Mai 13,32, per August 13,52, per Oktober-Dezember 12,57. Befestigend.

Bremen, 12. Februar. Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,55 B.

Wien, 12. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,48 G., 8,52 B., per Herbst 8,04 G., 8,07 B. Roggen per Frühjahr 7,50 G., 7,53 B., per Herbst 6,70 G., 6,75 B. Mais per Mai-Juni 6,60 G., 6,63 B., per Juli-August 6,67 G., 6,70 B. Hafer per Frühjahr 7,27 G., 7,30 B., per Herbst 6,51 G., 6,54 B.

Amsterdam, 12. Februar, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 12. Februar. Java-Kaffee good ordinary 59,25.

Amsterdam, 12. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März 222, per Mai —. Roggen per März 159 bis 158, per Mai 152—153—152, per Oktober 141.

Antwerpen, 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Februar —,— bez., 16⅜, per März —,— bez., 16⅛ B., per April —,— bez., 16⅛ B. Ruhig.

Antwerpen, 12. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen besser. — Hafer höher. — Gerste begehrt.

Paris, 12. Februar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,160,251,000, Zunahme 25,900,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,241,001,000, Abnahme 1,244,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 947,125,000, Abnahme 97,844,000.
Notenumlauf Franks 3,167,270,000, Abnahme 33,812,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 381,104,000, Abnahme 40,325,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 235,392,000, Abnahme 13,300,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 296,338,000, Abnahme 21,089,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5,253,000, Zunahme 249,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 75,81.

Paris, 12. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht.) 88% ruhig, loko 34,25 bis 34,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 36,75, per März 37,00, per März-Juni 37,87½, per Mai-August 37,87½.

Paris, 12. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 26,30, per März 26,60, per März-Juni 27,10, per Mai-August 27,10. Roggen ruhig, per Februar 17,30, per Mai-August 17,50. Mehl behaupet, per Februar 60,40, per März 60,40, per März-Juni 60,30, per Mai-August 60,40. Rüböl ruhig, per Februar 65,25, per März 65,75, per März-Juni 66,50, per Mai-August 67,50. Spiritus ruhig, per Februar 38,00, per März 38,50, per Mai-August 40,25, per September-Dezember 39,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 12. Februar, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 11.
3% amortisirb. Rente	95,95	95,95
3% Rente	95,72½	95,65
4½% Anleihe	105,20	105 20
Italienische 5% Rente	93,97½	93, 5
Oesterr. Goldrente	98,75	98,62
4% ungar. Goldrente	93,43	93 37
4% Russen de 1880	99,80	99,50
4% Russen de 1889	99,75	99,60
4% unifiz. Egypter	496,25	496 25
4% Spanier äußere Anleihe	77,25	76,87
Convert. Türken	19,50	19 45
Türkische Loose	78 75	79,00
4% privil. Türk.-Obligationen	423 00	422,50
Franzosen	541,25	543,75
Lombarden	307,50	310 00
„ Prioritäten	340,00	340,00
Banque ottomane	623,75	623,75
„ de Paris	836,25	838,75
„ d'escompte	553,75	553,75
Crédit foncier	1290,00	1290,00
„ mobilier	425 00	425,00
Meridional-Aktien	683,75	685,00
Panama-Kanal-Aktien	37,50	38 75
„ „ 5% Obligationen	35,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	580,00	583,70
Suezkanal-Aktien	2438 75	2435,00
Gaz Parisien	1463,00	1462,00
Credit Lyonnais	827,00	830,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	598,00	600,00
Transatlantique	615,00	610,00
B. de France	4330,00	4335,00
Ville de Paris de 1871	412,00	412,00
Tabacs Ottom.	335,00	337,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,00	122,00
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21½
Cheque auf London	25,22½	25,2[illegible]
Wechs. Wien. k.	206,68	206,68
„ Amsterdam k.	218,25	218,50
„ Madrid k.	485,50	485,50
Comptoir d'Escompte neue	658,00	—,—
Robinson-Aktien	62,81	63 75

London, 12. Februar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,061,000, Abnahme 1,351,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 24,054,000, Abnahme 275,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 23,666,000, Abnahme 1,625,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 29,597,000, Zunahme 332,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29,201,000, Abnahme 389,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 9,583,000, Zunahme 1,362,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,091,000, Abnahme 1,385,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11,451,000, Zunahme 2,000,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 41⅛ gegen 45¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 125 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 3 Millionen.

London, 12. Februar. 96% Javazucker loko 14,87 stetig. — Rübenrohzucker loko 13,37, matt. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 12. Februar. Chili-Kupfer 52,62, per 3 Monat 53,00.

Newyork, 12. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskurse.) Pipe line certificates per März 79,50. Weizen per Mai 106,75.

Newyork, 12. Februar. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per März — D. 80⅛ C. Mehl 4 D. — C. Rother Winter-Weizen 1 D. 12½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 10¾ C., per März 1 D. 10½ C., per Mai 1 D 06⅝ C. Getreidefracht 2,50. Mais 61,50. Zucker 5⅓. Schmalz loko 5,87. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,82. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106,75.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Februar. Die Reichsbank setzte den Wechseldiskont auf 3, den Lombard-Zinsfuß auf 3½ bezw. 4 Prozent herab.

Wien, 13. Februar. Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, daß Erzherzog Franz Ferdinand an die erzherzoglichen Eltern in Wien bereits mehrere Schreiben gerichtet hat, in welchen er ein ebenso lebhaftes, wie für das russische Kaiserpaar und den Petersburger Hof schmeichelhaftes Bild von der herzlichen Aufnahme entwirft, welche er dort gefunden.

Prag, 12. Februar. Zwischen der Regierung und der Kreditanstalt ist eine vollständige Einigung bezüglich des Bahnbaues Laun-Leitmeritz zu Stande gekommen. Die Kreditanstalt übernimmt den Bau und die Finanzirung der Bahn, wogegen der General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen der Betrieb übertragen wird.

Pest, 12. Februar. Die Unabhängigkeitspartei ist mit der Antwort des Handelsministers Baroß durchaus nicht zufrieden und meldete deshalb neuerdings bei der Regierung eine Interpellation bezüglich der Tariffrage an.

Rom, 12. Februar. Der Kriegsminister Pelloux erklärt die Meldung, daß die neuen Ersparnisse in seinem Ressort 60 Millionen betragen würden, für falsch; es werde höchstens ein Abstrich von 12 Millionen erfolgen können. Ebenso falsch sei es, daß eine Herabsetzung der Wehrmacht geplant sei. Ersparungen könnten nicht beim Heer, sondern nur durch eine Reform des Verwaltungsdienstes herbeigeführt werden.

London, 12. Februar. O'Brien und Dillon, welche heute in Folkestone ankamen, haben sich sofort der Polizei gestellt, welche sie in Haft genommen und morgen nach Irland befördern wird.

Northampton, 12. Februar. An Stelle Bradlaugh's ist heute der Gladstonianer Manfield mit 5436 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. Sein Gegenkandidat Germaine (konservativ) erhielt 3725 Stimmen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 15. Februar, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht:
Herr Prediger Grunewald.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsstunde:
Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Generalsuperintendent Pötter um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Abends 6½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Schlapp

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Abends 6½ Uhr derselbe.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Lülmann.

Gottesdienst der bischöflichen Methodisten-Gemeinde, Preußischestr. 104. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Predigt von Herrn Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Andacht: Herr Stadtmissionar Blank.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Kellnerlehrling wird verlangt **Hotel Kaiserhof.**

Ein Bügler auf Hosen und eine Handnähterin auf Hosen wird verlangt Rosengarten 8, 3 Tr.

Schneider auf Militärarbeit finden dauernde Beschäftigung Mönchenstr. 10, 3 Tr.

Tischlergesellen und 1 Lehrling auf gute Möbel verl. **G. Cizelsky**, Unterwiek 21.

Tüchtige Schneidergesellen verlangt **gr. Wollweberstr. 40, III.**

Weibliche.

1 gute Maschinennähterin verl. Rosengarten 40, 1 Tr.

Tücht. Handnähterinnen a. Kindergarderoben v. 7—12 f. bei hoh. Lohn dauernde Beschäftig. Heinrichstr. 4, p. l.

Mehrere **Kellnerinnen** werden sofort verl. Frau **Sonnen**, Wilhelmstr. 4, 1 Tr.

Mehrere **Dienstmädchen** werden sofort verlangt. Frau **Sonnen**, Wilhelmstr. 4, 1 Tr.

Geübte Handnähterin auf Herren-Jackets verlangt Paradeplatz 31, H. 3 Tr. r.

Köchin, Hausmädch., Mädch. für Alles erh. **sof** u. April die besten Stellen. Frau **Giebeke**, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Geübte Maschinennähterin wird auf gute Lagerarbeit verlangt Heumarktstr. 9, 2 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause werden verlangt Frauenstr. 13, 3 Tr.

Handnähterin auf nur bessere Hosen verlangt **Werth**, Grabow, Langestr. 61.

Eine Maschinennähterin wird sogleich verlangt Pölitzerstraße 5, 2 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Lindenstr. 20 Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen.

Louisenstr. 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu verm.

Philippstr. 72 Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör z. 1. April 1891 z. verm.

Lindenstr. 17, 3 Tr. ist eine Wohnung v. 2 Stub. zu 27 Mk. zum 1. April z. verm. Näheres Hof 1 Tr.

2 u. 3 St. u. Zub. in versch. Gegend. d. Stadt z. 1. März resp. April zu verm. Näh. Bollwerk 37, p. r.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohn. z. 1. März für 37,50 Mk. und 1 Wohnung zum 1. April für 33 Mark zu verm. N. 2 Tr. l.

Stuben.

1 möbl. Zimmer billig zu verm. an 1 Herrn oder anständige Dame Philippstr. 5, II geradeaus.

1 junger Mann findet Schlafstelle Rosengarten 8, H. II r.

Kohlmarkt 9, 3 Trp., ist eine frdl. möbl. Wohn. an 1 auch 2 Herren zum 1. März zu verm

1 j. Mann f. fr. Schlafstelle Albrechtstr. 3, H. I l.

Ein möbl. Vorderzimmer ist Hohenzollernstraße 65, 3 Tr. r, zu vermiethen.

1 o. j. M. f. fr. Schlafst. Hohenzollernstr. 65, H. II gradz.

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Wilhelmstraße 10, III v. r.

Schlafstelle bill. z. v. Bugenhagenstr. 16, H. hochpt. l.

Verkäufe.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M** monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl Federn 30 Pfg. In jeder Handlung vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern,

Anerkannt vorzügl. Construction. Ausführliche **Preisliste** mit Abbildungen **auf Wunsch kostenfrei.**

Berlin. — F. Soennecken's Verlag. — Bonn. Leipzig.



Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und **Grabow,** Langestrasse 1.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig*)



(aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3-fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste allerdiätetischen Hausmittel, seit fast **25** Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder ꝛc. ꝛc. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Echt zu haben in 3 Flaschengrößen a 1, 1½ u. 3 Mk. nebst Gebrauchs-Anweisung in Stettin in allen Apotheken.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Jul. Braatz, Hofphotograph,

Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,

hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires,
glatt und gemustert, in anerkannt besten Fabrikaten;
Neuheiten in Kleiderstoffen, geblümt, gestreift, glatt und **carirt** in großartiger Auswahl;
gestickte Roben in weiß und crême, Unterröcke, **Cachemir- u. Chenillen-Shawls zu sehr billigen, festen Preisen** empfiehlt

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.

Zu den Einsegnungen

empfiehlt

Schwarze Cachemires,
Schwarze Fantasiestoffe,
Schwarze gestreifte Stoffe,
Schwarze gemust. Stoffe,
Crême Wollstoffe,
Crême Batistroben

W. v. Behmen,

kleine Domstraße 13.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder

und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt, und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Königl. Hoftheaterlieferant, Parfumeur-Chimiste, **Berlin.**

Die bekannten
guten englisch holländischen

Thee-Sorten

von
Lensing & van Gülpen
in
Emmerich

Schutz-Marke.

Congo-Gruss . . .	M. 75 p. Pfd.	**Finest Lapseng-Souchon**	M. 3.50 p. Pfd.
Familien-Thee . . .	„ .— „ „	**Feinste Pecco-Melange**	„ 4.25 „ „
Congo-Melange . . .	„ 2.50 „ „	**New Seasons-Souchong** (Russische Mischung) . .	„ 4.75 „ „
Souchon-Melange (Englische Mischung)	„ 3.— „ „	**Moning Congo-Melange**	„ 5.— „ „
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung) . .	„ 3.25 „ „	**Extrafine Souchong** .	„ 5.50 „ „
		Selected Souchon . . .	„ 6.50 „ „

Mandarin-Melange Mk. 7.50 per Pfd.
werden hier in allen besseren Delicatessen & Materialwaaren-Handlungen verkauft.

Konzessionirtes Leih-Haus gr. Wollweberstr. 40, I.
Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Waarenposten zu gesetzmäßigen Zinsen.

Meiner hochgeehrten Kundschaft hiermit zur Anzeige, daß ich mein

Schmiede-Geschäft Behringerstraße 79,
am Bismarck-Platz,

mit dem heutigen Tage käuflich an den Schmiedemeister Herrn **Ernst Lubahn** abgetreten habe. Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fr. Wegner.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mein neues

Schmiede-Geschäft
Behringerstraße Nr. 79, am Bismarckplatz,

allen Herrschaften bestens zu empfehlen mit der ergebensten Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen und deren sorgfältigster Ausführung zu den billigsten Preisen sich versichert zu halten.

Ganz besonders halte ich mich den hochgeehrten Herren Offizieren für Reit- und Renn-Beschlag empfohlen, da ich bei der Kavallerie als Beschlagschmied ausgebildet und die Prüfung mit dem Zeugniß **„sehr gut"** bestanden habe.

Hochachtungsvoll ergebenst
Ernst Lubahn, Schmiedemeister,
Behringerstraße Nr. 79, am Bismarckplatz.

Konzessionirtes Leih-Haus

große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5, beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten** aller Art und jeder Höhe unter strengster Diskretion. **Gebrüder Solms.**

Nach unserer am **31. Januar cr. beendeten Inventur** haben wir einen größeren Posten **Buckskins in kleineren** Maaßen, sowohl Sommer- als Winterwaare, passend zu **Beinkleidern, Röcken, Anzügen** und **Paletots,** ausgestoßen und solche zum

Ausverkauf

gestellt. Die Preise dafür sind **bedeutend heruntergesetzt** und **ausnehmend billig** notirt.

Gleichzeitig machen wir auf unseren alljährigen großen

Reste-Ausverkauf

zu **besonders billigen** Preisen aufmerksam und halten dieses vortheilhafte Angebot hiermit angelegentlichst empfohlen.

Preise fest!

Die Tuchhandlung von

Grunwald & Noack

Königsstraße 1.

Brauer-Akademie zu Worms,
Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch die Direktion
Dr. Schneider.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** ꝛc. besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

Zur Ball-Saison empfehle ich:

Atlasse, Sammete, Plusche, seidene Bänder

in den modernsten Lichtfarben.

Ball-Handschuhe und Ball-Strümpfe

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

C. L. Geletneky.

Roßmarktstraße 18.

Eichene und fichtene Planken-särge, Metall-Särge,
ganz **gekehlte,** halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr. Klosterhof Nr. 21.

!! Echt ungarische Gebirgsweine !!

Alter weißer Tischwein	p. Ltr. Fl. 0,24	= ℳ 0,45
" " " Ia	" " 0,28	= " 0,52
" " " 1872er	" " 0,32	= " 0,60
" " **Riesling** (für Kranke)	" 0,35	= " 0,65
Tokayer Muster Ausbruch (Medizinalwein süß)	" " 0,75	= " 1,40

Rothweine von Fl. 0,25 bis 0,80 oder ℳ 0,50 bis 1,50 p. Liter. Versandt in Fäßchen von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Fässer werden zum Kostenpreise berechnet u. franco zurückgenommen. **Gastwirthen** u. **Wiederverkäufern** bei Wein-Abnahme für mindestens Fl. 100 10 % Rabatt.
Ig. Spitzer's Ww., Weingärten u. Kellereien, **Preßburg** (Ungarn).

Geschäftsverkauf.

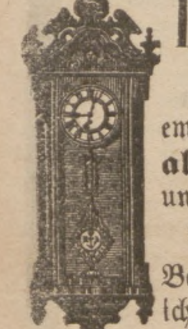
Ein flottes **Holz-, Kohlen-** und **Grudecoaks-Geschäft** beabsichtige unter günstigen Bedingungen sofort preiswerth **zu verkaufen.** Gebäude neu, massiv und gut erhalten. Offerten werden unter **J. O. 6484** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Der seit **25** Jahren unübertroffen bewährte rheinische
Trauben-Brust-Honig
ist unter Garantie stets echt zu haben in Stettin in allen Apotheken.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ɀc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben Stettin in den Apotheken** a Fl. 60 ₰. Große Fl. (= 5 kleine) a 2 50 ℳ.

Zollvermerkscheine für Petroleumfässer
werden gesucht und entledigt. Offerten erbittet:
Johannes Frommelt, in **Chemnitz.**

Dampfschornsteine
Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung. **Blitzableiter.**
Ringöfen bewährten Systems für **Ziegelsteine** (von ca. 9000 ℳ an). **Kalk, Thonwaaren, Cement.**
Kessel-Einmauerungen etc.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Brust- u. Lungen-Leidende
und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten** ɀc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit **25** Jahren unübertroffen bewährte Vorzüglichkeit des aus edelsten Weintrauben und **3**-fach geläutertem Rohrzucker bereiteten echten rheinischen
Trauben-Brust-Honig
das als reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit neb. Verschlußmarke in Stettin in allen Apotheken.
W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Gummi-Artikel.
Neueste Pariser Spezialitäten empfiehlt in bekannter Güte **Magdeburger Patent-Gummiwaarenfabrik Magdeburg.** (Versand diskret.) Spezial-Preisliste gegen 10 Pfg. Porto gratis.

Pölitzerstraße 1. **Größte** Pölitzerstraße 1.
Stettiner Möbel-Polier- und Reparatur-Werkstatt
für Möbel jeder Art
von **H. Solbrig,** Tischlermeister

Fast tägliche Geldausgaben
erfordert für Familien die Schuhwaaren-Reparatur, welche sich das Jahr zu ansehnlichen Summen auflaufen. Diese Summe reduzirt sich bedeutend (wie vielseitig von langjähriger Kundschaft bezeugt wird) für Jeden, welcher in der Deutschen Schuhwaaren-Reparatur-Werkstatt, Kohlmarkt 10, 1 Tr., Inh. **H. Ehlert,** Schuhmachermstr., diese Arbeiten anfertigen läßt, wo die leichtesten Tanzstiefelsohlen bis zu den schwersten Arbeitsstiefelsohlen, wie jede Nebenarbeit, nur von den darin sachkundigen Händen angefertigt werden. Bedienung umgehend.
Preisberechnung äußerst niedrig.

Eleg. auch einfache **Bettstellen** mit auch ohne Matratzen, **Buffets, Herren-** u. **Damen-Schreibtische, Verticos, Kleider-, Wäsche-** u. **Spiegelspinde, Kommoden, Waschtoiletten** u. **Nachtspindchen** m. Marmor, **Trumeaux** u. kleine **Spiegel** u. **Stühle** in großer Auswahl. Wegen nicht so hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation zu soliden Preisen.
G. Cizelsky, Tischlermeister, **Unterwiek 21,** part. l.

Bringe meine
Ballfächer
zu den bekannt billigsten Preisen in Erinnerung.
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Zu 4 Mark
7 Meter dauerhaften Diagonalstoff zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 6 Mark
5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Wollwaarenfabrik von **Bernh. Curt Pechstein, Mülhausen i. Th.,** fertigt aus **Schafwolle,** alten gestrickten und anderen **Wollsachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Kleiderstoffe** in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung u. schneller Bedienung. Annahme und Muster bei **Paul Schmidt, Stettin,** Falkenwalderstr. 105.

Große Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, **vollkommenste** Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direktion.

Nicolaus Pindo,

Auf Credit: Herren-Garderobe, Knaben-Garderobe, Damen-Konfektion, Mädchen-Konfektion, Manufakturwaaren.

Große Auswahl! Billige Preise! Geringe Anzahlung! Leichte Abzahlung!

Auf Credit: **Möbel** jeder Art, **Polsterwaaren, Uhren** ɀc., **Betten u. Federn, Stiefel u. Schirme.**

21, kleine Domstraße 21.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt i. Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

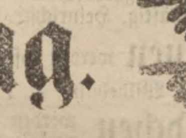
Den Herren **Schneidermeistern** empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für **die schwerste,** sowie auch leichte **Schneider-Arbeit:**
Geletneky's
Rundschiffchen-Nähmaschine
(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
ausgezeichnet durch die
Goldene Medaille in Köln 1890
und in vielen **ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.**
Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky, Stettin,
Roßmarktstraße 18.

Kellerei und Lager
der
Berliner Unions-Brauerei
Victoriaplatz 2. STETTIN. Pölitzerst. 93.
Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere in Fässern und Flaschen.

Münchener Bier,	à 30 Fl.,	à 35 centiltr.,	f. Mk. 3.00
Pilsener "	à 30 "	à 35 "	f. Mk. 3.00
Lagerbier "	à 30 "	à 40 "	f. Mk. 3.00

für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Opitz & Schubbert.

H. Bielefeld's
Waaren-Haus
empfiehlt seinen Kunden
Waaren und Möbel
ohne



Anzahlung.
Neue [illegible] erhalten unter leichtesten Zahlungsbedingungen ebenfalls



Credit.
Roßmarktstr. 1 u. 2,
Ecke vom Roßmarkt,
1. u. 2. Etage.

Patzenhofer.

Allen unseren werthen Kunden und dem hochverehrten Publikum von Stettin und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nur nachstehende Herren Materialisten und Restaurateure unser so beliebtes Bier führen.

Herr **Zimmermann,** Unterw. Steinstr. 1.
" **Krüger,** Giesebrechtstr.
" **Riebe,** Giesebrechtstr.
" **Bagemühl,** Hohenzollernstr.
" **Matull,** grüne Schanze 2.
" **Schuhmacher,** Bogislavstr. 8.
" **Pagels,** Gr. Wollweberstr.
" **G. Pahlke,** Restaurant, Kirchplatz 5.
" **Last,** Grabow, Langestr.
" **Haase,** Grabow, Langestr.
" **Schmidt,** Grabow, Frankenstr.
" **Bethke,** Bredow, Karlstr.
" **H. Mentzel,** Pölitzerstr. 20.
" **Schönberg,** "
" **A. Strüwing,** Warsowerstr.
" **Ziemann,** Grenzstr. 17.
" **Vahl,** König-Albertstr. 6.
" **Thies,** Kronprinzenstr.

Herr **R. Böcker,** Birckenallee.
" **M. E. Sauerbier,** Bismarckplatz.
" **Piepenhagen,** Falkenwalderstr.
" **H. S. Fubel,** Friedrichstr.
" **Paul Schild,** Bergstr.
" **Th. Hauff,** Rosengarten 2.
" **Oscar Eilert,** Bellevuestr. 10.
" **Sternberg,** Roßmarkt.
" **Brandt,** Kohlmarkt.
" **Masphul,** Silberwiese, Holzstr.
" **Th. Barsch,** gr. Lastadie 35–36.
" **Kutz,** König-Albertstr.
" **Jahns,** Oberwiek 65.
" **Stoltenburg,** Oberwiek 56.
" **B. E. Sormann,** Grabow, Gießereistr.
" **M. Kaufmann,** " Langestr.
" **Spiegel,** " "

NB. Weitere Niederlagen werden gern vergeben und sind Bestellungen abzugeben bei unserm Vertreter.
A. Murawski, Moltke- und Augustastr.-Ecke.